

15.04.2013

## Appell an das kritische Bewusstsein

### Berresheim zeigt im KunstWerk Werke aus vier Jahrzehnten



Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit und Verdummung sind dem Bad Bentheimer Künstler Peter Berresheim ein Dorn im Auge. Mit „AGIPOP“ setzt er dagegen. Eine Auswahl von Werken aus vier Jahrzehnten künstlerischen Schaffens sind nun in einer Ausstellung im Schüttorfer KunstWerk zu sehen, darunter seine Mauerbilder.

Von Susanna Austrup - Schüttorf. Für diese Ausstellung war das KunstWerk eine gute Wahl. Die Räume des ehemaligen Lager- und Kontorhauses Flintermann bieten nicht nur den Platz, sondern auch die passende Atmosphäre für „AGIPOP“. Besonders die großformatigen Mauerbilder (2009), die Berresheim als Wendepunkt in seinem Leben sieht, profitieren davon.

Rund 40 Besucher waren am Freitag zur Ausstellungseröffnung gekommen. Das Musik-Duo „Rosenkavalier“ sorgte für den musikalischen Rahmen. Die Einführung hielt Pastor Dr. Karl W. ter Horst aus Schüttorf. Ihn habe Berresheims Kunst spontan an einen Vortrag des Künstlers und Kunsttheoretikers Bazon Brock auf der 4. Documenta in Kassel erinnert, sagte er eingangs und sprach darauf basierend über das Konkrete in der Kunst. Künstler würden sich vom Konkreten immer weiter entfernen, weil „das Konkrete nie einfangbar ist“. Selbst van Gogh sei es nie gelungen, diesen Anspruch zu erfüllen. „Alles geht auf ein monochromes weißes Bild zurück. Wir brechen das Weiß und brechen die Farben“, doch ein Künstlerleben würde nie reichen, alle Farben aufs Blatt zu bringen. Daraus habe sich die Darstellungsform der Auslassung entwickelt. „Auch Zwischentöne sind Auslassungen“, so ter Horst. Je abstrakter Bilder in ihrer Sprache seien, umso mehr Raum bleibe, dass „Bilder in uns entstehen.“

Berresheim leitet „AGIPOP“ aus „Agitation Popular – Protestkunst des Volkes“ ab. Das ist der Arbeitstitel der von ihm praktizierten künstlerischen Ausdruckform, „bei der gesellschaftsbezogene Inhalte kritisch oder hilfreich aufgezeigt werden“. „AGIPOP“ unterscheidet sich grundsätzlich von Kunstformen wie „Agitprop“ oder „POPART“, differenziert der 71-Jährige. Der gebürtige Berliner möchte künstlerische Denkanstöße setzen und hat sich nie gescheut, kräftig zu provozieren. Frühe Bilder wie „pinkeln“, „Zunge rausstrecken“ oder „Ick piss uff eure Estetikk“ aus der Zeit des Punk stehen exemplarisch dafür. Als unbequemer Zeitgenosse stieß er dabei nicht immer auf Gegenliebe.

2011 überzeugte Berresheim mit seinem Grafik-Triptychon „Friede ist machbar“ aus seiner Reihe „Bilder ohne Farben“ und wurde mit dem St. Leopold Friedenspreis in Klosterneuburg bei Wien ausgezeichnet.

In der Grafschaft Bentheim sorgte der Künstler mit seiner Ausstellung „Kontroverse Kunst – Schriftbilder“ vor vier Jahren im Nordhorner „Atelier Sägemühle“ für Aufsehen. In dieser Schau waren parallel Exponate des bekannten Grafikers Klaus Staeck zu sehen.

Protest könne auch fanatische Züge annehmen, gab Pastor ter Horst zu bedenken. Wichtig sei jedoch der Respekt – „mit klarem Kopf“ – vor dem Andersdenkenden. „Wir lernen auch mit der Zeit, milder miteinander umzugehen“, lautete schließlich das Fazit seiner Ausführungen.

Die Ausstellung AGIPOP ist bis zum 12. Mai von Dienstag bis Sonntag täglich von 15 bis 18 Uhr im KunstWerk zu sehen.